

STADTENTWICKLUNG

Innenstadt in neuem Glanz

SEITE 2

STADTENTWICKLUNG

Der Bensberger Aufschwung

SEITE 4

HERZENSSACHE

Lutz Urbach im Gespräch

SEITE 5

BILDUNG

Der Schulfriede ist wieder eingekehrt

SEITE 6

SPORT

Bald wieder ein schmuckes Stadion

SEITE 7



**Liebe Mitbürgerinnen,
liebe Mitbürger,**

Sie halten die erste Ausgabe der neuen Bürgerinfo der CDU Bergisch Gladbach in Ihren Händen. Mit diesem Medium möchten wir Sie heute und in Zukunft immer mal wieder über eine Auswahl wichtiger kommunalpolitischer Themen informieren.

Mindestens genauso wichtig wie die Weitergabe von Informationen ist uns die damit verbundene Einladung zum Dialog. Was finden Sie gut, was kritisieren Sie? Was können wir besser machen und vor allem: Wie? Bergisch Gladbach kann sich nur dann positiv weiterentwickeln, wenn möglichst viele sich beteiligen und einbringen. Machen Sie mit. Verändern Sie etwas. Es geht um die Zukunft unserer Stadt und betrifft uns schließlich alle.

Über Politik schimpfen kann jeder. Wir in der CDU freuen uns auf Menschen, die Position beziehen, Kontroversen nicht scheuen und das Beste für ihre Stadt wollen. Mitgestalten, Für und Wider diskutieren, Entscheidungen treffen: Das braucht Bergisch Gladbach und dieses Engagement brauchen auch wir als CDU.

Nehmen Sie Kontakt zu uns auf und gestalten Sie die Zukunft Bergisch Gladbachs mit. Wir freuen uns auf Sie!



Herzliche Grüße

Thomas Hartmann
Vorsitzender der CDU Bergisch Gladbach

Endlich wird angepackt

Stadtentwicklung gehört für die CDU Bergisch Gladbach zu den wichtigsten Aufgabenfeldern der Kommunalpolitik. Es geht um das harmonische Verhältnis von Wohn- und Gewerbegebieten, um Verkehrsfluss und Pflege der Naherholung. Es geht um wohnungsnahen Einkauf und um Parkmöglichkeiten, aber auch um Wohnungsbau, Arbeitsplätze und Wirtschaftsförderung.

Unter den Bedingungen des Nothaushalts hatte die Stadt nur wenige Möglichkeiten, in sinnvolle Entwicklungen zu investieren. Es war unmöglich Brachflächen zu sanieren und neue Gebiete für Gewerbe und Wohnungen zu erschließen.

Deshalb hat die CDU Bergisch Gladbach gegen den Widerstand der SPD schon seit langem die Gründung eines Stadtentwicklungs-Betriebs gefordert, was von Bürgermeister

Lutz Urbach in die Tat umgesetzt wurde. Als Anstalt des Öffentlichen Rechts kann sie Wohn- und Gewerbegebiete erschließen und diese dann an private Nutzer veräußern. Dabei geht es vordringlich um Entwicklung und nicht um Gewinne. Wenn der Stadtentwicklungs-Betrieb aber Gewinne macht, fließen diese zu 100 Prozent der Stadt zu, denn sie ist alleiniger Eigentümer. Jetzt hat dank der CDU-Initiative

Bergisch Gladbach wieder Möglichkeiten, gestaltend in die Stadtentwicklung einzugreifen – alles unter demokratischer Kontrolle. Ziel ist, die Wohn- und Gewerbestruktur der Stadt zu verbessern. Mehr Arbeitsplätze und Wohnungen bringen mehr Steuern etwa zur Sanierung der Schulen und mehr Kaufkraft für den örtlichen Einzelhandel. Stadtentwicklung dient allen Bürgern.

Vorbildliche Kinderbetreuung in Bergisch Gladbach

Ab dem 1. August 2013 haben Eltern für ihr Kind im Alter von 13 bis 36 Monaten einen Rechtsanspruch auf frühkindliche Förderung in einer Tageseinrichtung oder in der Kindertagespflege. Somit können Eltern in Deutschland gegen ihre Kommune klagen, sollte für ihr über einjähriges Kind kein Platz zur Verfügung stehen.

Bund, Länder und Kommunen legten bereits 2007 auf einem gemeinsamen Krippengipfel eine bundesdurchschnittliche Betreuungsquote von 35 Prozent im Jahr 2013 als Zielmarke für ein bedarfsgerechtes Betreuungsangebot fest. Sprich, für 35 Prozent der Kinder unter drei Jahren soll in jeder Kommune ab dem Sommer 2013 ein Platz in einer Kindertagesstätte oder bei einer Tagespflegemutter bzw. bei einem Tagespflegevater verfügbar sein.

Die Stadt Bergisch Gladbach hat ihre Hausaufgaben gemacht! Zum kommenden Kindergartenjahr stehen 864 Plätze in Kindertagesstätten sowie 126 Plätze in der Tagespflege für Kinder unter drei Jahren zur Verfügung. Mit diesen insgesamt 990 Plätzen wird eine Betreuungsquote von mehr als 41 Prozent erreicht. Zudem bietet die Stadt weitere 140 Plätze in Spielgruppen an. Die an zwei bis drei Vormittagen pro Woche stattfindenden Spielgruppen für Kinder im Alter zwischen zwei

und drei Jahren werden gerne als alternatives Betreuungsangebot von Eltern angenommen, die eine weniger zeitintensive Betreuung ihres Kindes benötigen oder wünschen. Unter dem Strich kann Bergisch Gladbach somit stolz auf ein buntes Betreuungsangebot für 1.130 Kinder und eine Betreuungsquote von über 47 Prozent blicken. Das bedeutet: In Bergisch Gladbach gibt es für jedes zweite Kind unter drei Jahren ein Betreuungsangebot!

Innenstadt in neuem Glanz



Fußgängerzone Stadtmitte in der Bauphase...



... und nach der Fertigstellung



Lichtblick für den Campus Gronau – Gronauer Kreisel in der Planungsphase



Ausblick für das Jahr 2015: Das Buchmühle- und Forumsgelände nach Offenlegung der Strunde

Nach vielen Diskussionen und überdurchschnittlicher Bürgerbeteiligung im Vorfeld ist es endlich so weit: „stadt :gestalten“ nimmt jetzt wirklich Gestalt an! Die Regionale 2010 beginnt, unsere Stadt, ihr Erscheinungsbild und die Lebensqualität ein gutes Stück zu verändern und zu verbessern. In der Stadtmitte sind es drei Projekte: Bahnhofsbereich, Fußgängerzone und der sogenannte StadtKulturGarten. Insgesamt werden dabei über 11 Millionen Euro investiert. Der Löwenanteil mit 10 Millionen kommt vom Land, der städtische Beitrag beläuft sich auf 900.000 Euro, 200.000 Euro steuert die Interessensgemeinschaft der Bergisch Gladbacher Händler bei.

Baumhain für den ersten Eindruck

Auf dem Bahnhofsgelände sind die ersten Verbesserungen schon zu sehen. Statt des in die Jahre gekommenen Bahnhäuschen stehen auf dem Vorplatz jetzt Ahorn- und Amberbäume. Wenn diese etwas gewachsen sind, werden sie Schatten spenden für einen kleinen Platz, der zum Treffen, Unterhalten oder Boule Spielen einlädt. Dazu passt auch der gerade fertig gewordene Umbau der Stationsstraße, mit dem der Bahnhof „in die Stadt geholt werden wird“.

Pflasterung der Innenstadt: Politik folgt Bürgervotum

Vier Pflaster standen für die notwendige Neugestaltung der Fußgängerzone zur Wahl. Mit Postkarten und über das Internet konnten alle Bürger ihre Stimme abgeben. Nach der eindeutigen Entscheidung gab es in Bergisch Gladbach bisher einmalige Verfahrenseinsprüche von Seiten der SPD. Das Ergebnis: drei Monate Verzögerung und viel Glaubwürdigkeitsverlust für die gesamte Stadt bei der Regionale-Agentur und in den Düsseldorfer Ministerien. Letztlich machte der favorisierte Stein aber auch politisch dann das Rennen. Ende September 2011 begannen die Verlegearbeiten am Driescher Kreuz. Inzwischen ist die gesamte Fußgängerzone neu gepflastert, inklusive Blindenleitsystem. Bäume wurden hubbelfrei eingepflanzt, Sitzgelegenheiten geschaffen, Abfallbehälter aufgestellt und die Beleuchtung wird auch erneuert. Wir freuen uns

über eine offene, freundliche und moderne Fußgängerzone. Vor allem die Händler erhoffen sich von der gesteigerten Attraktivität des gesamten Stadtbilds einen positiven Schub – damit die hohe Bergisch Gladbacher Kaufkraft auch vor Ort bleibt. Denn davon profitieren wir letztlich alle.

Luft für die Strunde

Eine Verbindung aus Wasser und Grün wird es demnächst zwischen dem jetzigen Buchmühlenparkplatz, dem Forumspark und dem Garten der Villa Zanders geben. In diesem neu angelegten Areal wird die Strunde aus dem unterirdischen Kanal wieder an die Oberfläche geholt. Es soll ein Quartier entstehen, das städtisches Leben und „grüne“ Erholung kombiniert. Und schließlich wird damit das östliche Tor zur Stadt deutlich aufgewertet.

Aufbruchstimmung gefragt

Die Regionale setzt Impulse. Es liegt an Bergisch Gladbach, an uns, was wir daraus machen. Die Stadt hat mit der Unterstützung einen Handlungsspielraum erhalten, der angesichts der generellen finanziellen Situation eine einmalige Chance darstellt. Bei den Diskussionen gewinnt man jedoch häufig den Eindruck, dass die Neuerungen als unbotmäßiger Angriff auf Gewohntes interpretiert oder als parteipolitisches Schlachtfeld instrumentalisiert werden. Mit beidem ist Bergisch Gladbach überhaupt nicht geholfen.

Lichtblick am Gronauer Kreisel

Nach vielen Jahren des Wartens könnte dort ein echtes Entrée für die Stadt entstehen, folgt man der Idee von Projektplaner Dr. Josef Cramer und Architekt Bernd Zimmermann. Demnach soll auf dem Gelände gegenüber der Polizeiwache (zwischen Hauptstraße, Richard-Zanders-Straße und Gronauer Mühlenweg) ein städtebaulicher Lichtblick entstehen, der es erlaubt, von einem Campus zu sprechen. Die Planung sieht der Investor als Angebot an die benachbarte Fachhochschule der Wirtschaft und die Stadt, sprich an Handel und Dienstleistung. An zentrumsrelevanten Einzelhandel ist ausdrücklich nicht gedacht. Erklärtes Ziel ist, die gelungene Fassade zu beeinflussen. Das Gebäude soll von der Mülheimer Straße aus kommend das Entrée in die Stadt herausputzen. Wegen der besonderen Topografie wird der Bau teilweise von einer großzügigen Treppe umschlossen. In Richtung Siemes-Schuhcenter bleibt Platz für Parkplätze, die mit Begrünung und Bäumen gestaltet werden könnten. Kunden hätten ihren Parkplatz vor der Tür. Für die Neuordnung des Straßenverkehrs rund um den Gronauer Kreisel bleiben alle denkbaren Alternativen erhalten. Wenn alles gut läuft, sollen die bestehenden Gebäude auf dem Gelände bis zum Jahresende abgerissen werden. Ende 2014 könnte die Neubebauung stehen.

Weitere Informationen zur Stadtentwicklung:
www.bergischgladbach.de/planen-bauen-umwelt-technik.aspx
www.stadtgestalten-gl.de

Der Stadtentwicklungs-Betrieb (SEB)...

... gehört zu 100 Prozent der Stadt Bergisch Gladbach. Sein Verwaltungsrat wird von den gewählten Mitgliedern des Stadtrats bestimmt. Vorsitzender ist Bürgermeister Lutz Urbach. Als Anstalt des Öffentlichen Rechts genießt der SEB Steuervorteile (wie der WDR oder die Sparkasse). Wenn er durch die Veräußerung von sanierten oder erschlossenen Flächen Gewinne macht, fließen diese zu 100 Prozent der Stadt zu. Der SEB verfügt aktuell über Grundstücke im Wert von ca. neun Millionen Euro. Sie wurden ihm von der Stadt übertragen, um aus nutzlosen und nicht zu verwertenden Flächen wertvolle Nutzungsräume zu entwickeln.



„Ich bin Mitglied in der CDU, weil ich es für wichtig halte, sich als junger Mensch trotz Studium, Beruf oder Familie ehrenamtlich in der Politik und somit für seine Heimat zu engagieren.“

Claudia Casper
 CDU-Ortsverband Gronau/Heidkamp
 Beisitzerin im Vorstand der CDU Bergisch Gladbach

Die Entwicklung der Gewerbegebiete

Der Stadt Bergisch Gladbach fehlen für die nächsten Jahre mindestens 20 Hektar Gewerbegebiete. Zu diesem Ergebnis kam eine Arbeitsgruppe, die sich im Rahmen des Integrierten Stadtentwicklungskonzeptes 2020 (ISEK) mit der wirtschaftlichen Situation und Entwicklung von Bergisch Gladbach beschäftigte, gestützt auf der Analyse eines externen Gutachters.

Als verkehrstechnisch geeignete Standorte für mögliche Gewerbegebiete wurden die autobahnnahe Areal Obereschbach, Voislöhe, Lustheide und Brüderstraße benannt. Soweit die nüchternen Fakten. Sehr emotional fielen, vor allem an den beiden erstgenannten Ortsteilen, die Reaktionen von Anwohnern aus, zwei Bürgerinitiativen gründeten sich. Sie führten – durchaus nachvollziehbar – Argumente wie Landschaftsschutz und Wahrung des natürlichen Charakters ihrer Wohngebiete an. Die Diskussion um die Gewerbegebiete berührt eine Frage, die wir alle uns stellen müssen: Wie soll die wirtschaftliche Struktur der Stadt aussehen? Sind wir Schlafstadt oder Wirtschaftsstandort? Die aktuellen Zahlen zeigen, dass etwa 29.000 Menschen auspendeln, circa 26.000 zur Arbeit nach Bergisch Gladbach fahren. Sprich: Bergisch Gladbach ist beides!



Gemeinsam mit Bergisch Gladbacher Unternehmen hat die Wirtschaftsförderung der Stadt Bergisch Gladbach ein Leitsystem für die zwölf örtlichen Gewerbegebiete konzipiert und in die Straßenverkehrsbeschilderung aufgenommen.

Aspekt Gewerbesteuer

Unbestritten ist, dass die Einnahmen in Bergisch Gladbach aus der Gewerbesteuer unterdurchschnittlich sind. 44,4 Millionen Euro waren es 2012, 34,7 Millionen Euro sind für 2013 geplant. Ratings, zum Vergleich, nahm vor zwei Jahren 110 Millionen Euro ein. Der wichtigste Faktor: Im bundesweiten Durchschnitt weisen Städte und Gemeinden gut 10 % ihrer Gesamtflächen als Gewerbeflächen aus. In Bergisch Gladbach sind es gerade einmal 3% – entsprechend niedrig können die Einnahmen nur sein.



Die Gewerbesteuereinnahmen in den letzten sechs Jahren (Quelle: Kämmerei Bergisch Gladbach)

Zielsetzung der CDU: eine gesunde Wirtschaftsstruktur

Bergisch Gladbach profitiert als attraktiver Lebensraum von seiner Lage auf der Schnittstelle von Stadt und Land. In den Diskussionen um den Erhalt des Wohnortcharakters werden allerdings einige Aspekte ignoriert, die für die gesamte Zukunftsfähigkeit unserer Stadt von Bedeutung sind. Kleine und mittelständische Betriebe prägen die Gladbacher Wirtschaftsstruktur, die größeren Unternehmen locken Zulieferer und Dienstleister. Dort sind viele

Menschen beschäftigt, die aus zeitlichen oder finanziellen Gründen nicht über die Mobilität verfügen, in Köln, Bonn oder Düsseldorf zu arbeiten. Vor allem Teilzeitkräfte und ungelernete Arbeiter zählen hierzu. Auch diesen Personenkreisen eine berufliche Perspektive zu bieten, hält die CDU Bergisch Gladbach für sozial geboten.

Arbeitsplätze bedeuten Infrastruktur

Die Ansiedlung von Unternehmen bedeutet vor allem Arbeitsplätze. Menschen, die in GL wohnen, einkaufen, ihre Kinder hier zur Schule schicken, einen Anwalt oder einen Zahnarzt aufsuchen – das ist der um Vieles höhere (volks-)wirtschaftliche Nutzen. Wohnen alleine reicht nicht. Attraktiver Lebensraum benötigt ein entsprechend vielfältiges Angebot an möglichen Arbeitsplätzen. Deshalb fordert die CDU immer wieder, arbeitsplatzintensive Ansiedlung zu fördern. Die Stadtverwaltung hat deshalb schon Anfragen wie die eines Lagerbetreibers abgelehnt. Eine weitere Zielsetzung der CDU ist es, die wirtschaftliche Zukunft der Stadt aktiv zu gestalten. Dazu gehören auch ein neuer Flächennutzungsplan und entsprechende Flächen für Gewerbegebiete. Bergisch Gladbach muss seinen ansässigen Firmen (Wachstums-) Perspektiven bieten und braucht dringend neue Unternehmen für eine zunehmende Wirtschaftskraft. Denn nur wer gute Betriebe und gute Arbeit hat, kann letztlich auch gut wohnen. Die Attraktivität als Lebensraum lässt sich nicht von der als Wirtschaftsraum loslösen. Es müssen Lösungen entwickelt werden, die unserer Stadt für beide Anforderungen eine Perspektive bietet.



Haushalt in Zeiten leerer Kassen

Um die Finanzlage der Stadt Bergisch Gladbach ist es schlecht bestellt. Jahrzehntlang leisteten sich die Ratsfraktionen einen Wettbewerb um immer neue Vorschläge und Forderungen für öffentliche Investitionen und Dienstleistungen. Sie wurden angestachelt von den Erwartungen der Bürger, die meistens auch von den Medien unterstützt wurden.

Die ständige Ausweitung der öffentlichen Ausgaben war aber nicht nur durch kommunalpolitische Entscheidungen bestimmt. In schöner Regelmäßigkeit übertrugen Bund und Land den Kommunen vor allem soziale Aufgaben, ohne die notwendige Finanzierung mit zu liefern. Zwar wurden vom Geld der Bürger durchweg sinnvolle Dinge finanziert, aber der Schuldenberg türmte sich immer mehr auf. So rutschte die Stadt zunächst in den Nothaushalt, wodurch der politische Gestaltungsraum stark eingegrenzt war (s.u.). Die CDU Bergisch Gladbach setzte sich deshalb für einen entschiedenen Sparkurs der Stadt ein. Jeder Euro muss zwei Mal umgedreht werden, bevor er ausgegeben wird. Die Stadt muss runter vom Schuldenberg. Dazu hat die CDU im Rat

der Stadt mit Bürgermeister Lutz Urbach gegen viele Widerstände ein Haushaltssicherungskonzept durchgesetzt und in einer mehrjährigen Investitionsplanung allen Beteiligten Klarheit und Sicherheit vermittelt.

Sparen mit Köpfchen

Denn für die CDU gilt: Man kann ohne Kopf Geld ausgeben, aber Sparen ohne Kopf wäre eine politische Todsünde. Die Vereine und ehrenamtlichen Initiativen bringen oft einen vielfachen Wert von dem zustande, was die öffentliche Hand zuschießt. Deshalb wirbt die CDU in ihrem Sparkonzept im Dialog mit den Betroffenen um Verständnis und Zustimmung. Wir sparen nicht gegen, sondern für die Bürger.

Ausgeglichener Haushalt, warum ist das wichtig?

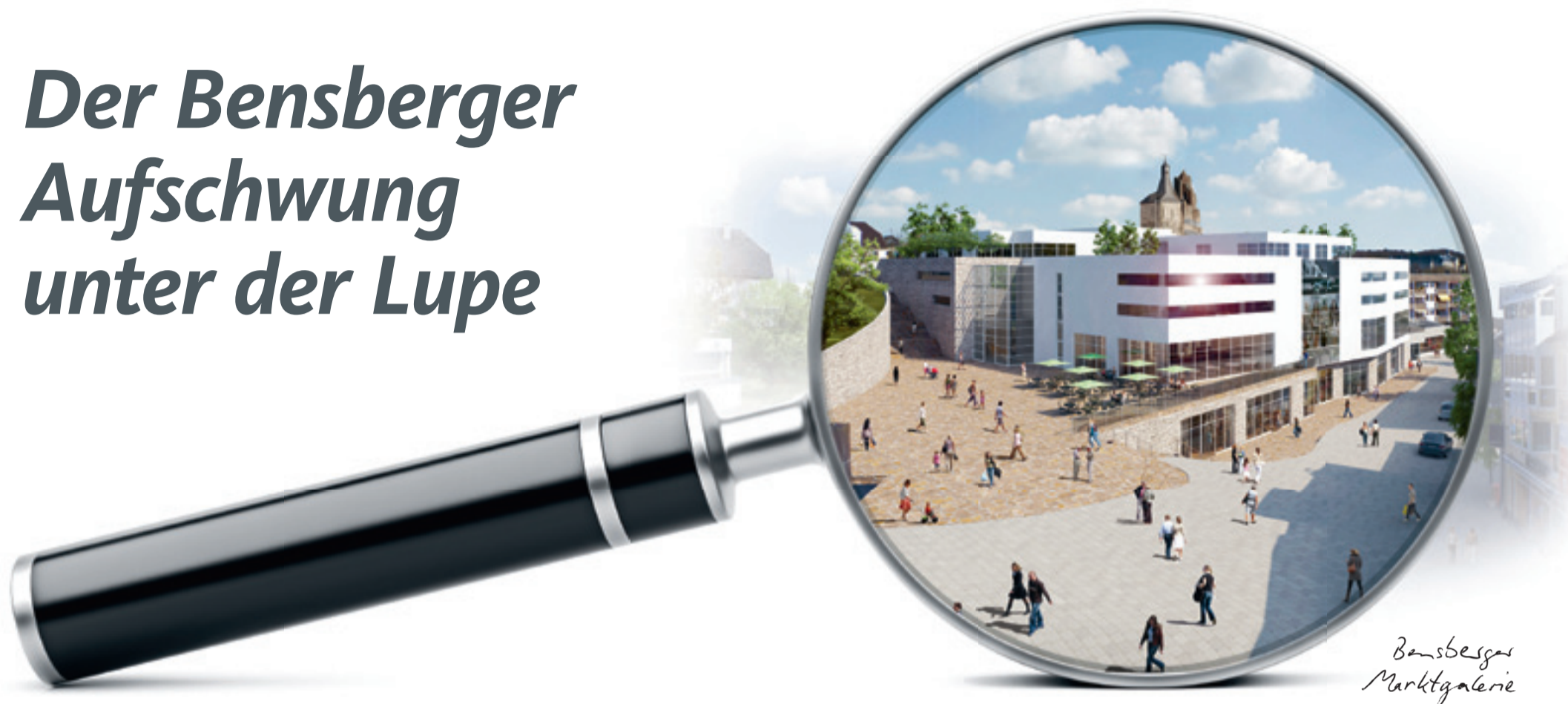
Kann die Stadt ein Konzept vorlegen, mit dem sie in zehn Jahren wieder einen ausgeglichenen Haushalt von Erträgen und Aufwendungen erreicht, behält sie bestimmte Handlungsfreiheiten. Zum Beispiel darf sie freiwillige Leistungen in einem mit dem Kreis abgestimmten Umfang erbringen und Kredite in Höhe der Tilgung aufnehmen, um notwendige Investitionen zu tätigen. Gelingt der Stadt dies nicht, unterliegt sie den Spielregeln der sogenannten „vorläufigen Haushaltsführung“ mit verheerenden Auswirkungen auf die Handlungsfreiheit der Stadt.

Konkret hieße das beispielsweise:

- Es dürfen grundsätzlich keinerlei freiwillige Leistungen mehr erbracht werden. Für die gemeinnützige und ehrenamtliche Arbeit der Vereine und Wohlfahrtsverbände in der offenen Jugendarbeit, der Kultur- und Sportförderung wäre das eine Katastrophe.
- Kredite dürften nur noch in Höhe eines Viertels des Vorjahresbetrags aufgenommen werden. Notwendige und wünschenswerte Sanierungen, vor allem an unseren Schulen, könnten nur in kleinsten Schritten erfolgen.

Durch die gestiegenen Erträge aus der Gewerbesteuer und eine konsequente Haushaltspolitik unter Führung der CDU ist es gelungen, für Bergisch Gladbach ein Haushaltssicherungskonzept aufzustellen, das die Aufsichtsbehörden für gut befunden haben. Die Stadt ist damit finanziell noch lange nicht aus dem Schneider, aber unter CDU-Führung einen großen Schritt vorangekommen.

Der Bensberger Aufschwung unter der Lupe



Bensberger Marktgalerie

Bürgermeister Lutz Urbach und die CDU-Fraktion haben Wort gehalten. Sie haben Bensberg nach vorne gebracht, ohne dabei die Stadtmitte zu vernachlässigen. Drei Jahre nach den Kommunalwahlen zeichnet sich ab, dass sich die Prioritäten verschoben haben. Bergisch Gladbach ist mehr als nur die Stadtmitte.

Während in der Stadtmitte dank der bewilligten öffentlichen Gelder aus dem Landesprojekt „Regionale 2010“ das Zentrum kräftig aufpoliert wird, geschieht in Bensberg ähnliches. Hier machen es private Investoren möglich. Zweistellige Millionenbeträge werden am Fuße des Schlossberges bewegt. Sie werden Bensberg einen kräftigen Schub in die Zukunft geben.

Die Bücherei bleibt in Bensberg

Der lange Atem der CDU hat sich gelohnt: Die Bücherei am alten Standort in der Schloßstraße 46 ist langfristig gesichert und das in städtischer Trägerschaft. Der Mietvertrag mit Gebäudeeigentümer Helmut Brunotte läuft über zehn Jahre, der im Rahmen eines Sponsorings bis 2015 auf Mieteinnahmen in jährlich fünfstelliger Höhe verzichtet.

Kino über der Steinstraße

Mit dem Cineplex hat Bauherr und Kinobetreiber Helmut Brunotte seine Vision Wirklichkeit werden lassen. Heute verfügt es über vier Kinosäle mit insgesamt 627 Plätzen. Die neue Optik der Steinstraße in unmittelbarer Nachbarschaft der Grundschule hat das Stadtbild verändert

und die bisher weniger ansehnliche Hinterhofatmosphäre aus dem Blickfeld genommen. Wie heißt es doch so schön: Außergewöhnliche Projekte bedürfen außergewöhnlicher Entscheidungen. Bensberg hat sich in solchen Situationen immer schon als experimentierfreudig gezeigt – der Rathausbau lässt grüßen.

Bensberger Schloss-Center auf der Überholspur

Dem Schloss-Center drohte mit dem Auszug von Aldi die schleichende Verödung. Das war einmal. Die gute Nachricht: Aldi ist geblieben und hat sich am Ausgang der Fußgängerzone gegenüber dem Progymnasium neu angesiedelt. Die noch bessere Nachricht: Der Lebensmitteldiscounter Netto trat die Nachfolge von Aldi im Schloss-Center an mit geänderter Passagenoptik: Mehr Licht, keine dunklen Ecken, ein stimmiges Verhältnis von Nutz- und Verkehrsfläche, dazu weitere Geschäfte.

PROBeWo-Wohnungen gesichert

Die Wohnungen für Menschen mit Behinderungen in der Schloßstraße 84 bleiben erhalten. Die Bewohner der Appartements sehen einer

gesicherten Zukunft entgegen. Bürgermeister Lutz Urbach hatte die handelnden Parteien an einen Tisch geholt. Unter seiner Moderation haben sich die Vorstände der Bensberger Bank dazu entschlossen, die Verantwortung als Gesamtgläubigerin zu übernehmen, wodurch die Zwangsvollstreckung der 20 behindertengerechten Wohnungen abgewendet werden konnte.

Stadtnahe Wohnungen in der Eichelstraße

Der riesige Gebäudekomplex in der Eichelstraße diente zunächst über Jahrzehnte dem in Bensberg angesiedelten belgischen Militär als Verwaltungsgebäude. Später zog die belgische Schule ein. Nach deren Auszug kehrte gespensische Ruhe ein. Man sprach bereits von einer „Ewigkeitsbrache“. Das ist Vergangenheit: Fünf Mehrfamilienhäuser mit 59 Wohnungen entstehen im Zentrum der Stadt.

Ja zur Bensberger Marktgalerie

Mit den Stimmen der CDU-Fraktion hat der Planungsausschuss die Weichen für die Marktgalerie gestellt. Endlich, möchte man meinen, nachdem eine leerstehende Kaufhausimmobilie in

Mehrfach haben die planenden Architekten ihre Entwürfe überarbeitet, um den Wünschen und Anregungen von Bürgern, Anliegern und Nachbarn gerecht zu werden.

der Bensberger Einkaufszone über lange Zeit vor sich hindümpelte. Bürgermeister Lutz Urbach hat die Immobilie aus ihrem Dornröschenschlaf geweckt und sich mit Einsatz und Engelsgeduld für Bensberg ins Zeug gelegt. Nach Jahren des Stillstandes ist der Grundstückseigentümer bereit, einen zweistelligen Millionenbetrag anzupacken und in das marode Kaufhaus zu investieren. Mehrfach haben die planenden Architekten ihre Entwürfe überarbeitet, um den Wünschen und Anregungen von Bürgern, Anliegern und Nachbarn gerecht zu werden.

Ziel ist es, bis zum Sommer 2013 einen verbindlichen Satzungsbeschluss für den Bebauungsplan „Marktgalerie“ zu haben, denn dann könnte das Ende der „Schrottimobilie“ mit den Abbrucharbeiten eingeläutet werden. Dauer der Abrissarbeiten: zwei Monate. Für die anschließende Bauzeit sind 15 Monate ins Auge gefasst.



Das neue Kino über der Steinstraße



Stadtnahe Wohnungen in der Eichelstraße



Geplantes Geschäftshaus an der Ecke Schloßstraße/Am Stockbrunnen

Herzenssache

Im Dialog mit Bürgermeister Lutz Urbach



Bürgermeister Lutz Urbach im Gespräch mit Bürgern

Knapp vier Jahre sind seit Ihrem Amtsantritt im Oktober 2009 vergangen. Wie sieht Ihr Zwischenfazit aus?

Bergisch Gladbach liegt mir am Herzen, sowohl als Bürgermeister als auch als Mitbürger. Mit meiner Frau und unseren drei Kindern bin ich hier schnell heimisch geworden. Wir fühlen uns in Bärbroich pudelwohl, was mir auch meine Arbeit erleichtert. Ich bin gerne Bürgermeister unserer Stadt. Die Aufgabe begeistert mich überwiegend ungebrochen. Aber: Die freie Zeit für meine Familie ist knapp bemessen. Daran muss ich noch arbeiten.

Also doch ein stressiger Job?

Ja, das Bürgermeisteramt ist sehr zeitaufwendig, aber auch abwechslungsreich in seiner Aufgabenvielfalt. Es führt mich mit unterschiedlichsten Menschen, Gruppierungen und Vereinen zusammen. Aber es verlangt auch ein breites

„Bergisch Gladbach liegt mir am Herzen, sowohl als Bürgermeister als auch als Mitbürger. Mit meiner Frau und unseren drei Kindern bin ich hier schnell heimisch geworden.“

Kreuz, weil viele ihr Mütchen an der Person des Bürgermeisters kühlen. Ohne engagierte und qualifizierte Kolleginnen und Kollegen wäre ich aufgeschmissen. Zum Glück habe ich die.

Welche Themen haben Sie in der zurückliegenden Zeit besonders gefordert?

Ganz klar die Haushalts- und Finanzsituation der Stadt mit ihrem erdrückenden Schuldenstand. Wenn einem trotz aller Bemühungen stets der

Nothaushalt im Nacken sitzt, ist das alles andere als schön. Dazu gehören aber auch die Diskussion über unsere Schullandschaft, die Auseinandersetzungen über zukünftige Gewerbestandorte, die Entwicklung Bensbergs, wie auch die Umsetzung der Regionale in der Stadtmitte. Aber wir haben es geschafft! Wir haben die Stadt aus dem Nothaushalt geführt!

Zufrieden mit den Ergebnissen?

Eindeutig: Ja! Der Schulfriede ist wieder eingeleitet. Mit einer zweiten Gesamtschule und einem realistischen und konkreten Schulsanierungsprogramm sind die Weichen gestellt. Bei den Gewerbeflächen sind wir erst am Anfang. Hierüber tauschen wir uns intensiv mit den Bürgern aus. Gemeinsam mit ihnen wollen wir nach weiteren Flächen für die Bereitstellung von Arbeitsplätzen suchen. Die Umsetzung der Regionale 2010 läuft nach Plan. Unsere größte Baustelle, die Fußgängerzone in Stadtmitte, ist so gut wie durch. Auf dem Buchmühlengelände sind wir arbeitsmäßig mittendrin.

Bleibt noch Bensberg. Bei Ihrem Amtsantritt versprochen Sie, das aus dem Ruder geratene Zentrum wieder in die Spur zu bringen. Haben Sie Wort gehalten?

In Bensberg weht wieder ein frischer Wind. Viele Herausforderungen haben wir gelöst: den Erhalt der Stadtteilbücherei, den Bau des Cineplex, das Bensberger Schloss-Center, die Absicherung der Behindertenwohnungen im Pro, stadtnahe Wohnungen in der Falltorstraße werden Realität, und wir haben die Marktgalerie auf den Weg gebracht. Auch die Bauruine am Pro wird bald Geschichte sein. Was private Investoren in Bensberg auf die Beine gestellt haben und noch

stellen werden ist phantastisch. Unterm Strich dürften diese Projekte knapp 100 Millionen Euro ausmachen.

Bensberg – ein kleines Wirtschaftswunder?

Erst wenn das dickste aller Bretter gebohrt ist, die Marktgalerie. Wir haben mit langem Atem den Eigentümer des Grundstücks davon überzeugen können, in den Standort Bensberg zu investieren. Er hat Wort gehalten. Wir sind da sehr weit und ich biete gerne private Wetten an, dass es auch umgesetzt wird.

Von der Politik wurde dieses Engagement rundum anerkannt; das Echo in der Bürgerschaft ist geteilt.

Das stimmt. Die Zusammenarbeit mit der Politik war gut. Aus der Bürgerschaft gab es eine Fülle an konstruktiver Sachkritik, dazu starke Einzel- und Nachbarschaftsinteressen, flankierende Demonstrationen; sogar Drohgebärden und Enteignungsszenarien wurden mit ins Spiel gebracht.

Bleiben wir bei der konstruktiven Sachkritik ...

... die sich die planenden Architekten zu Eigen gemacht haben in mehreren Runden mit immer wieder modifizierten Überplanungen. Sie haben nicht die Flinte ins Korn geworfen, sondern waren ungebrochen willens, im Einvernehmen mit Bürgern, Politik und Verwaltung zu tragfähigen Ergebnissen zu kommen.

Daraus ließe sich doch eine zuversichtliche Zukunftsperspektive ableiten ...

Richtig! Meine Vision ist die Stadt von unten, in der die Menschen gerne leben, in der die Menschen über ihre Einzelinteressen hinaus Verantwortung übernehmen – auch für andere, in der sich Gruppierungen, Vereine und Ortschaften entwickeln und entfalten können.

„Bergisch Gladbach ist noch kinder- und familienfreundlicher geworden, wir haben für jedes zweite Kind unter 3 Jahren ein Betreuungsangebot“

Wege aus der Schuldenfalle

Die CDU hat sich mit Bürgermeister Lutz Urbach zum Ziel gesetzt, die Neuverschuldung der Stadt Jahr für Jahr zu verringern. Das erfordert eine enorme Anstrengung und Disziplin. Im Stadtrat haben fast alle Parteien diesem Ziel zugestimmt, was die SPD aber nicht daran hinderte, weiter kostenträchtige Anträge zu stellen.

Um vor allem bei den Trägern ehrenamtlicher Arbeit nicht zu schnell und zu hart kürzen zu müssen, ist die CDU dem Vorschlag des Bürgermeisters zur Verbesserung der Einnahmen gefolgt.

- Durch eine moderate Erhöhung der Gewerbesteuer (11 Euro mehr je 1.000 Euro Steuerschuld) werden 250.000 Euro erzielt.
- Die Erhöhung der Grundsteuer B, die pro Wohneinheit zwischen 20 und 40 Euro im Jahr ausmacht, bringt 1,4 Millionen Euro Mehreinnahmen.

Von jedem Euro Schulden, die Bergisch Gladbach trotz aller Sparanstrengungen in diesem Jahr machen muss, sind übrigens rund 80 Cent von Bund und Land verursacht (Kindertagesstätten, Asylbewerber und Flüchtlinge, offene Ganztagschulen, Schulesen). Alles gute und wichtige Aufgaben, aber sie werden von „oben“ bestellt und nicht bezahlt. Wir brauchen deshalb dringend die von der CDU seit langem geforderte Reform der kommunalen Finanzverfassung.



„Ich bin in der CDU, weil ich mich für ein gutes Miteinander der Generationen einsetze und mit Erfahrung und Mut die Zukunft unserer Heimat gestalten will.“

Manfred Klein
CDU-Ortsverband Schildgen/Katterbach
Vorsitzender der Senioren-Union
der CDU Bergisch Gladbach

Der Schulfriede ist wieder eingekehrt



NRW macht die Vorgaben

Nirgends reagieren Menschen empfindlicher als bei dem Stichwort „Schule“. Verständlich: Denn die Schulzeit stellt die Weichen für die Zukunft unserer Kinder und berührt damit die meisten Familien. Die Stadt Bergisch Gladbach ist bei ihrer kommunalen Schulpolitik abhängig von den Beschlüssen und Gesetzen aus Düsseldorf, die die schulpädagogischen Inhalte festlegen. Unter Berücksichtigung dieser Landesvorgaben muss die Stadt die Hardware liefern, sprich: Sie ist verantwortlich für die Schulgebäude. Das ist für Bergisch Gladbach ein riesiger Kraftakt, den die CDU in ihrer kommunalpolitischen Arbeit an oberster Stelle sieht. Auf diese Weise sind fünf

große Schulstandorte mit ihren Aufbauten und Einrichtungen wieder auf den neuesten Stand der Technik gebracht worden. Sie entsprechen heute allen Anforderungen, die von einer modernen Schule erwartet werden.

Miese Kassenlage

Mit diesen Investitionen ist Bergisch Gladbach wirtschaftlich aber an seine Grenzen gestoßen. Trotzdem: Noch brennen die Sanierungen des Schulzentrums Saaler Mühle und des Nicolaus-Cusanus-Gymnasiums (NCG) unter den Nägeln, wiederum mit jeweils zweistelligen Millionenbeiträgen. In dieser Situation setzte Bürgermeister Lutz Urbach Anfang 2012 eine Diskussion in

Gang, die in der Bergisch Gladbacher Schullandschaft heftige Turbulenzen freisetzte. Sie durchlief eine Achterbahnfahrt der Gefühle mit einem Happy End bei der Zielankunft im Sommer 2012: Der Schulfriede war wieder eingekehrt.

Die Achterbahnfahrt im Zeitraffer

Durch den Nothaushalt droht ein Sanierungsstillstand bei den Schulen. Bei gleichzeitig eingehenden sinkenden Schülerzahlen scheint eine Reduzierung der Schulstandorte ein Lösungsansatz zu sein. Die betroffenen Schulen wehren sich. Sie entfachen eine heftige Debatte, die schnell die gesamte Öffentlichkeit erfasst.

Das NCG initiiert ein Bürgerbegehren mit dem Ziel, die Schule am alten Standort zu erhalten. Zeitgleich durchschlägt eine CDU-Initiative den gordischen Schulknollen, nämlich am Ahornweg eine zweite Gesamtschule einzurichten. Beifall von allen Seiten. Gleichzeitige Entspannung bei der städtischen Kassenlage. Die Gewerbesteuer sprudelt wie nie, neue Spielräume ergeben sich. Die Stadt stellt ohne Einsparungen bei den Schulen ein genehmigungsfähiges Haushaltssicherungskonzept dar. Das Bürgerbegehren wird von mehr als 8.000 Befürwortern gestützt. Der Stadtrat entspricht per Ratsbeschluss dem Begehren. Eine durchgeführte Elternbefragung bringt letzte Sicherheit.

Die Bergisch Gladbacher Schullandschaft heute

Sie lässt sich in drei Sätzen zusammenfassen: Im Schulzentrum Ahornweg wird mit Schuljahresbeginn 2013/2014 eine zweite Gesamtschule eingerichtet. An den bestehenden Standorten aller Gymnasien wird festgehalten. Die zukünftige

Entwicklung der Haupt- und Realschulstandorte und entsprechender Schulformen wird vom tatsächlichen Anmeldeverfahren bestimmt.

Schulsanierungen sind immer noch das Gebot der Stunde

Durch den konsequenten Konsolidierungskurs von CDU/FDP und Bürgermeister hat die Stadt den Nothaushalt verlassen. Mit dem genehmigten Haushaltssicherungskonzept und dem „Aktionsplan Schulen 2018“ signalisiert der Rat, für die kommenden Jahre die Prioritäten eindeutig bei der Sanierung der Schulen zu belassen. Damit werden bis 2018 die Otto-Hahn-Schulen und das Nicolaus-Cusanus-Gymnasium saniert sein. Über 30 Millionen Euro werden die Baumaßnahmen an den beiden Gebäuden in den kommenden Jahren kosten.

Schule in Zahlen

Das Schulangebot in Bergisch Gladbach ist komplett. **Insgesamt unterhält die Stadt 35 Schulen.**

Die fünf komplett sanierten Schulen: Johannes-Gutenberg-Realschule, Schulzentrum Ahornweg, Schulzentrum Herkenrath, Dietrich-Bonhoeffer-Gymnasium, Integrierte Gesamtschule Paffrath

Aktuell besuchen 13.581 Schüler/innen unsere Bildungseinrichtungen von den Grundschulen in den Ortsteilen, über die Förder-, Haupt- und Realschulen bis hin zu den Gymnasien und der Integrierten Gesamtschule. Dazu kommen noch die Schulen des Berufsschulverbandes mit **3.291 Jugendlichen** sowie die private Waldorf-Schule mit **401 Kindern**.

Heute gehen 4.034 Kinder in die Grundschulen, 2017 werden es 3.695 sein. Diese Entwicklung wird auf die weiterführenden Schulen übergreifen. Die Zahl der Grundschulklassen, die bereits zwischen **2001 und 2012 um 19 Klassen von 189 auf 170 gesunken** ist, bleibt wegen der verkleinerten Klassengrößen zunächst bis **2015 stabil**, danach wird sie **bis 2018 auf 155** sinken.

Die Anzahl der Klassen in den Sekundarschulen liegt zurzeit bei 251 (2005 noch 318). Dieser Trend wird fortschreiten, auch wenn der Gesetzgeber die Klassenstärken nach unten korrigieren wird.



„Ich bin in die CDU eingetreten, weil ich nicht zu denen gehören will, die in ihrer Stadt über Politik reden, sondern mitmachen.“

Sebastian Werner
CDU-Ortsverband Bensberg/Moitzfeld
Neumitglied der CDU

Bald wieder ein schmuckes Stadion

Das Stadion an der Paffrather Straße kann endlich saniert und umgebaut werden. Seit Jahren befand sich die Anlage zur Rundenerneuerung in der Warteschleife. Denn 30 Jahre reger Sportbetrieb hatte deutliche Spuren der Abnutzung hinterlassen. Die Arbeiten werden in diesem Jahr durchgeführt. Eine große Lösung wird es sein, weil sich die betroffenen Sportvereine unter der Moderation des Stadtsportverbandsvorsitzenden Rainer Adolphs am Verhandlungstisch zusammengerauft haben.



Die Sportvereine übernehmen Verantwortung

Der Grund dieser Zusammenkunft zwischen Vereinen: Die städtische „kleine Lösung“, der schlechten finanziellen Situation der Stadt geschuldet, fand nicht die Gegenliebe der Sporttreibenden. Insbesondere der SV 09 Bergisch Gladbach und der TV Herkenrath als die Vereine mit den meisten Nutzungszeiten sahen mit den

städtischen Plänen ihre Interessen erhebliche eingeschränkt. Sie wollten aus eigener Kraft eine sportlich optimale, jedoch finanziell aufwendigere Lösung erreichen.

Das Ergebnis: Sportler können nicht nur wett-kampfmäßig streiten, sondern auch erfolgreich verhandeln. Sie haben sich in die Verantwortung nehmen lassen. Ihr vorgelegter verbindlicher Vorschlag verdient höchsten Respekt. Insgesamt steuern die Vereine 200.000 Euro aus eigenen

Mitteln bei, sodass jetzt ein Gesamtbudget von 1.030.000 Euro für die Stadionsanierung zur Verfügung steht, womit die Mehrkosten gedeckt sind.

Und das bedeutet: Der Hauptplatz erhält einen neuen Naturrasen. Die Tartanrundlaufbahn mit den leichtathletischen Nebenanlagen wird erneuert. Dazu wird die Rasenfläche unterhalb der Rheinischen Landesturnschule durch einen Kunstrasenplatz ersetzt. Außerdem wird der mit Kieselrot belastete Aschenplatz für den Sportbetrieb aufgegeben. Er soll künftig bei Großveranstaltungen als Parkfläche erhalten.

Und das sind die Nutznießer

Die künftige neue Stadionanlage wird bei mehr Qualität mehr Übungs- und Trainingskapazitäten anbieten, weil insbesondere die Kunstrasenfläche bei jeder Witterung für den Sportbetrieb genutzt werden kann. Profitieren werden hier von die im Stadion beheimateten Vereine mit Fußball und Leichtathletik, die Sportabzeicheninitiative, vor allem aber der Schulsportunterricht, der Tag für Tag große Scharen von Kindern ins Stadion führt. Nutznießer werden aber auch Großveranstaltungen sein, die einfach deutlich bessere Bedingungen vorfinden werden.

Kunstrasen auch für die Steinbreche

Im „Schlepptau“ der Stadionsanierung erhält auch der Sportplatz Steinbreche in Refrath eine Kunstrasenfläche. Denn auch über dieser Anlage schwebt als Damoklesschwert das mit Dioxin belastete Oberflächenmaterial „Kieselrot“. Zwar war der Spielbetrieb wegen der niedrigen Konzentration zugelassen. Trotzdem besteht die Forderung der Aufsichtsbehörde, die Anlagen zu sanieren. Wenn alles glatt läuft wird das freigelegte Gelände ebenfalls im Laufe des Jahres zu einem Kunstrasensportplatz umgebaut. Die Finanzierung der Kosten wird im Dreiklang zwischen Bezirksregierung, dem SV Refrath/Frankenforst und der Stadt angestrebt.

Wie war das möglich?

Die CDU-Fraktion hat in ihren Haushaltsplanberatungen vor einem Jahr beantragt, die Sanierungen von Stadion und Steinbreche in die Investitionsliste der Stadt aufzunehmen. Mit dem Ausstieg aus dem Nothaushalt haben beide Projekte den Weg in den Doppelhaushalt gefunden.



Ich engagiere mich in der CDU, weil ich mit meiner Familie in Bergisch Gladbach zuhause bin und aktiv daran mitarbeiten will, die Lebensqualität dieser Stadt noch weiter zu verbessern.“

Oliver Renneberg
CDU-Ortsverband Stadtmitte
Vorsitzender des Ortsverbandes Stadtmitte

Kultur kommt aus der Bürgerschaft

In unserer Stadt gibt es eine öffentliche Bücherei, eine städtische Musikschule, städtische Museen, eine Volkshochschule und mit dem Bergischen Löwen ein von der Stadt bezuschusstes Theater. Ja, das ist doch normal für eine Stadt mit 110.000 Einwohnern, oder?

Nein, in Zeiten leerer Kassen ist das keineswegs normal, sondern Jahr für Jahr eine kommunalpolitische Herausforderung. Warum? Die Vorhaltung eines öffentlichen kulturellen Angebots mag man als gefühlte Verpflichtung sehen, letztlich ist sie aber eine freiwillige Aufgabe der Kommune. Seit Jahren wird hier der Rotstift angesetzt. Und wie in vielen anderen Bereichen auch, hat diese Entwicklung zu Verschiebungen in den Zuständigkeiten geführt. Während die Stadt in erster Linie Gebäude und Personal finanziert, stemmen Fördervereine und Ehren-

amtler die eigentliche Kulturarbeit in Form von Veranstaltungen in der Stadt. Und das mit Erfolg, wie der Kulturticker des städtischen Kulturbüros Monat für Monat eindrucksvoll zeigt.

Hier können Sie den Kulturticker abonnieren:
www.bergischgladbach.de/newsletter-kultur.aspx

Öffentliche Kultur in Zahlen

Leere Haushaltskassen sind auch der Grund dafür, dass bei der Betrachtung des städtischen Kulturangebots Kosten-Nutzen-Aspekte stärker

in den Vordergrund gerückt sind. Wer nutzt das städtische Angebot? Ist es zeitgemäß? Wie können Einnahmen erhöht werden? Wie lassen sich Kosten senken? In Bergisch Gladbach erwirtschaften die städtischen Kultureinrichtungen (Bergischer Löwe ausgenommen) aus eigener Kraft knapp 40% der Kulturausgaben der Stadt. Den Löwenanteil erbringen dabei die Volkshochschule und die Max Bruch-Musikschule in Form von Eintrittsgeldern, Kursgebühren sowie Unterrichtshonoraren. Der verbleibende Zuschuss in Höhe von 60% entspricht etwa 3,4 Millionen Euro. Sie machen 1,7% des städtischen Gesamthaushaltes aus, ein Zuschuss pro Einwohner in Höhe von 32 €, der dem Bundesdurchschnitt entspricht.

Ein positives Beispiel: Max Bruch Musik-Festival

Die CDU sieht in der Vorhaltung öffentlicher Kultureinrichtungen eine wichtige bildungs- und kulturpolitische Aufgabe, die es unter stärkerer Einbindung der Bürgerschaft in Koordination mit der Stadt lebendig zu erhalten gilt. Ein positives Beispiel liefert das derzeit stattfindende Max Bruch Musik-Festival Bergisch Gladbach 2013, das eine Gruppe kulturinteressierter Bürger mit großem ehrenamtlichen Engagement zu Ehren des Komponisten Max Bruch auf die Beine gestellt hat. Das ganzjährige Programm mit über

30 Veranstaltungen an 19 Veranstaltungsorten in der Stadt bietet regionalen und internationalen Künstlern ein Forum und hat mit der Freundschaft zwischen Maria Zanders und Max Bruch einen einmaligen stadtgeschichtlichen Bezug. Es bindet Bürger und ortsansässige Unternehmen und Institutionen in vielfältigster Form ein, sei es über Spenden, ehrenamtliche Zeit, künstlerische Beiträge und Kooperationen sowie über professionelle Zuarbeit. Die Stadt stellt die Infrastruktur zur Verfügung. Ein Festival von Bürgern für Bürger, das die kulturelle Ressourcen bündelt und die kulturelle Identität der Stadt stärkt und das auch über die Stadtgrenzen hinaus Strahlkraft entfaltet. Und wenn wir es in Bergisch Gladbach schaffen, auch andere Bereiche der Kultur so mit Leben zu füllen, sind wir auf dem richtigen Weg.



MAX BRUCH
MUSIK-FESTIVAL
BERGISCH GLADBACH
2013



Eröffnungskonzert in der Villa Zanders: Starpianist Henri Sigfridsson und Mitglieder des WDR Sinfonieorchesters spielen Musik von Max Bruch

Gesichter der CDU Bergisch Gladbach

Die **CDU-Stadtratsfraktion** der 8. Wahlperiode von 2009 bis 2014 präsentiert sich im Rat unserer Stadt als gute Mischung von erfahrenen und neuen Ratsmitgliedern. Unsere Stärke ist die Verbindung von Erfahrung und Kompetenz. Engagiert setzen wir uns für die Menschen in Bergisch Gladbach zum Wohle der ganzen Stadt ein.



- 01 | Schildgen: Friedhelm Schlaghecken
- 02 | Katterbach-West: Petra Holtzmann
- 03 | Katterbach-Ost: Harald Henkel
- 04 | Paffrath-Nord/Nussbaum: Manfred Ditzler
- 05 | Paffrath-Süd: Josef Willnecker
- 06 | Hand-West: Rudolf Pick
- 07 | Hand-Ost (Patenschaft): Ulrich Lob
- 08 | Hebborn: Dr. Michael Metten
- 09 | Stadtmitte-Ost/Romane: Rolf-Dieter Schacht
- 10 | Sand: Doro Dietsch
- 11 | Stadtmitte-West: Felix Nagelschmidt
- 12 | Heidkamp-Ost: Hans-Josef Haasbach
- 13 | Gronau-Ost/Heidkamp-West: Angelika Bilo
- 14 | Gronau-West: Elvi Reudenbach
- 15 | Refrath-Nord: Peter Mömkes
- 16 | Refrath-West: Manfred Kühl
- 17 | Refrath-Lustheide: Robert Martin Kraus
- 18 | Refrath-Mitte/Kippekausen: Hermann-Josef Wagner
- 19 | Refrath-Frankenforst: Elke Lehnert
- 20 | Bensberg-Süd/Kaule: Markus Sprenger
- 21 | Lückerrath: Lennart Höring
- 22 | Bensberg-Mitte: Birgit Bischoff
- 23 | Moitzfeld: Mechthild Münzer
- 24 | Bensberg-Süd/Bockenber: Karl Adolf Maas
- 25 | Bärbroich/Ehrenfeld: Christian Buchen
- 26 | Herkenrath/Herrenstrunden: Dr. Johannes Bernhauser

**MITREDEN
MITMACHEN
MITGESTALTEN**



Verpassen Sie der CDU Ihre Handschrift!

Wer bei uns mitmacht, ist schnell Teil eines guten Netzwerks ohne vereinnahmt zu werden, lernt interessante Leute kennen, blickt hinter die Fassaden der Medienberichterstattung und bildet sich eine politische Meinung aus erster Hand.

Gestalten auch Sie die Zukunft von Bergisch Gladbach mit. Wir freuen uns auf Sie!



www.cdu-gl.de

Der **Partei Vorstand** wurde am 9. April 2013 von den Mitgliedern für die nächsten zwei Jahre gewählt. Der Vorstand vertritt den Stadtverband mit rund 900 Mitgliedern, der stadtweit in 7 Ortsverbänden unterteilt ist.



Vorsitzender: Thomas Hartmann
stv. Vorsitzende: Birgit Bischoff
stv. Vorsitzender: Manfred Scheibel

Schatzmeister: Udo Kellmann
Schriftführer: Karlheinz Kockmann
Beisitzer/in: Christian Buchen, Bernd de Lamboy, Anke Klasen, Elke Lehnert, Karl Adolf Maas, Dr. Michael Metten, Claudia Casper, Gisela Knapp

Kommunalpolitik lebt vom Mitmachen: Gestalten Sie die Zukunft von Bergisch Gladbach mit! Sprechen Sie uns an, treten Sie in Dialog mit uns! Wir beantworten gerne Ihre Fragen und freuen uns über Anregungen, konstruktive Kritik und natürlich auch positives Feedback. Sie erreichen alle Fraktionsmitglieder über die Fraktionsgeschäftsstelle und den Vorstand über das CDU-Büro. Oder einfach per E-Mail durch Eingabe von: vorname.nachname@cdu-gl.de

Fraktionsgeschäftsstelle:
Rathaus Stadtmitte (Zimmer 10)
Konrad-Adenauer-Platz 1 · 51465 Bergisch Gladbach
T: 02202 14-2218 · buero@cdu-gl-fraktion.de
Öffnungszeiten: montags von 16 bis 18 Uhr, dienstags bis donnerstags von 10 bis 13 Uhr

CDU Büro:
GL-Center
Am Stadion 18-24
51465 Bergisch Gladbach
T: 02202 93695-70
info@cdu-gl.de



Kontakte, Veranstaltungstermine, aktuelle Infos und vieles mehr: www.cdu-gl.de



4 x pro Jahr
Wissen, was in GL geschieht!

Die Infozeitung der CDU-Fraktion im Rat der Stadt Bergisch Gladbach

Jetzt kostenlos abonnieren!

Schreiben Sie einfach eine kurze E-Mail mit Ihrem Namen und Ihrer Postanschrift an: buero@cdu-gl-fraktion.de

Alle Ausgaben finden Sie auch auf der CDU-Website in der Rubrik Ratsfraktion/FRAKTIONinFORM.

VORSCHAU

Für sauberes Wasser

Das Abwasserbeseitigungskonzept hat für viel Wirbel gesorgt. In der nächsten Ausgabe der FRAKTION inFORM werfen wir ein Blick unter die Erdoberfläche auf unser mehrere 100 Kilometer langes Rohrsystem und berichten über aktuelle Entscheidungen.

Sprechstunde des Vorstands der CDU Bergisch Gladbach

Jeden zweiten Donnerstag im Monat von 16.00 – 18.00 Uhr im GL-Center (Am Stadion 18-24, 51465 Bergisch Gladbach)

IMPRESSUM

HERAUSGEBER: CDU Bergisch Gladbach
Am Stadion 18-24 · 51465 Bergisch Gladbach
T: 02202 93695-70 · F: 02202 93695-3370
info@cdu-gl.de · www.cdu-gl.de
REDAKTION: Birgit Bischoff, Christian Buchen, Thomas Hartmann (verantwortlich), Ludger Reuber, Manfred Scheibel, Dr. Oliver Schillings, Peter Schlösser
SATZ/LAYOUT: Anke Klasen
DRUCK: ICS Druck, Bergisch Gladbach
FOTOS/ILLUSTRATIONEN: Christopher Arlinghaus, Belkaw, Tobias Fassbinder, Architekturbüro Groefke, Architekten Hillnhütter, Manfred Esser, Anke Klasen, Peter Mattes, Städt. Sportverwaltung, thinkstock.de, Architekt Bernd Zimmermann
AUFLAGE: 55.000 Stück



Wir für WoBo!

Werde Teil der Wahlkampagne von Wolfgang Bosbach!



Wir für WoBo!

Wir wollen, dass Wolfgang Bosbach am 22. September den Wahlkreis Rheinisch-Bergischer Kreis zum sechsten Mal direkt gewinnt und unser Bundestagsabgeordneter bleibt. Jeder kann WoBo unterstützen. Mach mit und melde Dich an mit Deinem Bild und unterstütze ihn auch mit Deinen eigenen Worten. Werde Teil der größten Mobilisierungskampagne des Kreises – mit Deiner Registrierung bei „Wir für WoBo!“.

Melde Dich mit Deinem Foto an unter: www.WirFuerWoBo.de

... oder folge „Wir für WoBo!“ auf www.facebook.com/wirfuerwobo.de

